

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. April 1967

Blatt 1103

Wien ehrt die Mütter

=====

Nächste Woche große Muttertagsfeiern am Kahlenberg

26. April (RK) Es entspricht einer jahrzehntelangen Tradition der Wiener Stadtverwaltung, in der Zeit um den Muttertag jene Wiener Mütter zu ehren, die in besonderer Weise der Obhut der Gemeinde anvertraut sind. Heuer finden solche Mütterehrungen am Dienstag, dem 2. Mai, am Mittwoch, dem 3. Mai, am Freitag, dem 5. Mai und am Montag, dem 8. Mai jeweils um 15 Uhr im Restaurant auf dem Kahlenberg statt. Namens der Stadt Wien werden die Gäste dabei von Stadträtin Maria Jacobi begrüßt. Das Orchester der Wiener E-Werke und ein Operetten-Ensemble des Konservatoriums der Stadt Wien wird für ein unterhaltsames Programm sorgen. Selbstverständlich werden auch wieder eine Wiener Jause und ein nettes Erinnerungsgeschenk geboten. Insgesamt wurden 1.241 betagte Wiener Mütter zu diesen Feiern eingeladen.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu den Muttertagsfeiern der Stadt Wien am Kahlenberg Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Am ersten Tag, Dienstag, dem 2. Mai, steht auf dem Rathausplatz ein Sonderautobus für die Presse bereit. Die gemeinsame Abfahrt aller Autobusse vom Rathausplatz erfolgt um 14 Uhr. Einladungen mit Jausenbon für eine der vier Muttertagsfeiern erhalten Sie in der Redaktion der "Rathaus-Korrespondenz".

Favoriten hat einen neuen Groß-Sportplatz

=====

26. April (RK) Am Montag, dem 1. Mai wird um 15 Uhr die neue Groß-Sportanlage der Stadt Wien an Nothnagelplatz in Favoriten durch Bürgermeister Bruno Marek ihrer Bestimmung übergeben. Begrüßungsansprachen werden Stadträtin Gertrude Sandner und Bezirksvorsteher Emil Fucik halten. Die Eröffnungsfeier wird durch ein Platzkonzert und durch verschiedene sportliche Veranstaltungen umrahmt.

Die neue große Sportanlage am Nothnagelplatz wurde anstelle von drei kleineren Bezirkssportanlagen, die aus städtebaulichen Gründen aufgelassen werden mußten, geschaffen. Sie liegt inmitten neuer Wohnhausanlagen, deren Bewohnern nun ein vorbildlicher Sportplatz zur Verfügung steht. Die Stadt Wien hat dafür mehr als zehn Millionen Schilling aufgewendet.

Die 59.000 Quadratmeter große Anlage umfaßt ein Hauptspielfeld im Ausmaß von 70 mal 100 Meter mit insgesamt 400 Meter Laufbahnen, davon sechs Rundbahnen und acht gerade Bahnen, ferner ein Trainingsspielfeld, das 68 mal 100 Meter groß ist, einen Platz für Basket- und Volleyball, ein Faustballspielfeld, eine Gymnastikwiese und acht Tennisplätze. Außerdem sind Spezialanlagen für Hochsprung, Stabhochsprung, Weitsprung, Dreisprung, Speerwurf, Diskuswurf, Kugelstoßen und eine 3.000 Meter-Hindernisbahn vorhanden.

Das zweigeschoßige Garderobehaus enthält Umkleidekabinen, Duschräume, sanitäre Anlagen und andere Nebenräumlichkeiten. Die Tennisplätze können im Winter in einen Eislaufplatz umgewandelt werden. Sie sind mit einer Flutlichtanlage für Abendbetrieb ausgerüstet.

Der Sportplatz bietet rund 3.000 Zuschauerraum, für die 1.150 Sitzplätze und 1.850 Stehplätze vorhanden sind. Für die Besucher wurden 150 Parkplätze geschaffen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Eröffnung der Groß-Sportanlage, 10, Nothnagelplatz, am Montag, dem 1. Mai, um 15 Uhr, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Der Eingang zu der Sportanlage befindet sich nächst der Endstation der Straßenbahnlinie 65.

Es war einmal ein "Negerdörfl"

=====

26. April (RK) Vor genau fünfzehn Jahren wurde mit der Demolierung des "Negerdörfls" begonnen. Schöne Tage im April waren es auch damals, als die miserablen, einstöckigen Kaluppen unter Wolken von Staub "zerlegt" wurden. Der "Schandfleck" an der Vorortelinie am Rande der Schmelz, in städtebaulichen Niemandsland zwischen Ottakring und Fünfhaus, wurde von der Gemeindeverwaltung endlich entfernt.

Die Geschichte dieses kleinen Viertels - verrufen und vielfach gemieden, weil die üble Nachrede das Negerdörfl stets mit dem Gegenteil einer Gloriole umgab -, ist nicht lang und auch nicht rühmlich. Mit den armseligen Elendsquartieren, die ihr Entstehen einem Kaiserjubiläum zu verdanken hatten, und für Familien bestimmt waren, denen wegen ihres Kinderreichtums kein Hausherr Wohnungen vermieten wollte, verschwand wieder ein Stück "Wohnkultur" der Gründerzeit.

Die Demolierung des Negerdörfls in Ottakring ist aber auch noch aus einem anderen Grund erinnerenswert. An Stelle der unwürdigen Behausungen stehen jetzt viele neue städtische Wohnhäuser dort. In einem von diesen befindet sich die hunderttausendste Wohnung, die im Verlauf des kommunalen Bauprogramms errichtet wurde.

Das Grenzgebiet zwischen Ottakring und Fünfhaus hat sich seither derart verändert, daß selbst Ortskundige nach nun fünfzehn Jahren sich nicht mehr auf ihre topographischen Kenntnisse verlassen können. Nur wenige Schritte von dem Gelände entfernt, auf dem einst das Negerdörfl stand, führt heute eine große Brücke vorbei, die Spetterbrücke. Gepflegte Grünflächen gibt es jetzt in dieser Gegend, Bäume, Sträucher und Gras. Es ist gut, wenn dort Gras darüber wächst..

Es gibt häßlich Märchen, die dennoch gut ausgehen. In diesem Falle müßte es heißen: "Es war einmal ein recht grausliches Negerdörfl. Hätten ihm die Riesen und Zwerge und die guten Feen von der Gemeindeverwaltung nicht den Garaus gemacht, es stünde heute noch!"

("Stadt Wien" Nr. 33 von 26. April 1967)

Neuer Großgrünmarkt soll 1970 fertig sein
=====

Anmeldungen werden schon entgegengenommen - Baubeginn vielleicht
noch heuer

26. April (RK) Mit dem Bau des neuen Großgrünmarktes in Inzersdorf soll - wenn alles programm- und wunschgemäß verläuft - noch heuer begonnen werden. Man hofft dann, die Eröffnung dieses modernen Großmarktes vielleicht schon im Jahr 1970 vornehmen zu können. Der Großmarkt auf dem altvertrauten Wiener Naschmarkt, schon bei seiner Errichtung als Provisorium gedacht, wird dann sein provisorisches Dasein beenden. Der Detailmarkt wird jedoch weiterhin im Bereich Naschmarkt bleiben.

Das Marktamt der Stadt Wien unternimmt in diesen Tagen durch Versendung der Anmeldeformulare einen wichtigen Schritt zur endgültigen Konzeption des Raumprogrammes für den Inzersdorfer Großmarkt. Die Anmeldungen sollen die Unterlagen für das Ausmaß des Marktes liefern und den Bedarf der Großhändler nach Marktplätzen feststellen.

Der neue Markt bietet den Händlern natürlich gegenüber den unhaltbaren Zuständen auf dem Naschmarkt viele Vorteile: Rationellerer Einsatz von Arbeitskräften und Transportmitteln, Einsatzmöglichkeit von Ladegeräten und dadurch Einsparung von Arbeitskräften, kürzere Wartezeiten, schonendere Behandlung der Ware und damit geringerer Verderb, gesicherte Parkplätze, erhöhte Umschlaggeschwindigkeit, durch Übersichtlichkeit auch Verringerung von Warendiebstahl und Verkürzung der Transportzeiten durch bessere Waggonzustellung, die gerade bei leicht verderblicher Ware so wichtig ist.

Die Wiener Firmen, die für den neuen Großmarkt in Frage kommen, erhalten alle vom Marktamt der Stadt Wien einen Brief, in dem sie ersucht werden, ihre Wünsche und die Anmeldung bis spätestens 15. Juni dem Marktamt (Rathausstraße 14-16, 1082 Wien) bekanntzugeben. Auf dem Inzersdorfer Großgrünmarkt zwischen Laxenburger Straße und Pottendorfer Linie sollen folgende Waren angeboten werden: Obst, Gemüse, Lebensmittel, Blumen und Haushaltsartikel sowie einschlägige Neben- und Zubehörartikel.

Auf Grund von Untersuchungen können auch die voraussichtlichen Marktentgelte bereits bekanntgegeben werden - vorbehaltlich natürlich der Zustimmung durch die zuständigen Organe der Stadt Wien. Die Entgelte sind selbstverständlich höher als auf dem unzulänglichen alten Naschmarkt, liegen jedoch mit 50 Schilling pro Quadratmeter monatlich weit unter den im Ausland üblichen. In Hamburg zum Beispiel zahlt man pro Quadratmeter umgerechnet 78 Schilling, in Hannover und Köln 65 Schilling.

Folgende Markteinrichtungen stehen in Inzersdorf zur Verfügung: Feste Stände, Marktplätze für landwirtschaftliche Produzenten und Marktfahrer sowie Stände für den Blumengroßmarkt.

Die festen Stände werden in drei Typen angeboten. Die Type A besteht aus zweigeschossigen Hallen in Betonfertigteiltbauweise mit vier Meter hohem Kellergeschoß und fünf Meter hohem Obergeschoß. Die Nutzfläche in beiden Geschoßen beträgt ungefähr 440 Quadratmeter. In jedem Stand gibt es Anschlüsse für Strom, Wasser, Gas, Telefon und Kanal.. Es besteht die Einbaumöglichkeit von Kühlräumen, Fürboxen und Lastenaufzügen. Ferner ist eine überdachte Eisenbahnrampe und eine Rampe für Lastkraftwagen vorgesehen. Darüber hinaus ist die Waggonentladung auch auf Freigleisen möglich.

Die Type B besteht aus eingeschossigen Hallen ebenfalls in Fertigteiltbauweise. Die Nutzfläche beträgt hier 220 Quadratmeter. Auch hier Eisenbahnanschluß und Zustell- beziehungsweise Abholmöglichkeit auf der anderen Seite. Ebenso sind wieder die nötigen Anschlüsse und die Einbaumöglichkeit von Kühlräumen und Büroboxen gegeben.

Die Type C schließlich umfaßt kleinere Hallen mit einer Nutzfläche von 60 Quadratmeter, 4,50 Meter hoch. Auch bei diesen kleinen Typen sind alle Anschlüsse und Einbaumöglichkeiten sowie die Zu- und Abholmöglichkeiten gegeben.

- - -

Das Memorandum an die Regierung:

Wien kann nicht alles allein machen!

=====

Erdgas ist für die Wiener Haushalte besonders wichtig

26. April (RK) Österreich ist ein Bundesstaat. Der Bundesstaat besteht aus dem Bund und neun Bundesländern, darunter die Bundeshauptstadt Wien. Die Beziehungen zwischen Bund und Bundesländern werden durch verschiedene Gesetze geregelt. Es gibt Aufgaben, die Bundeskompetenz darstellen, und Aufgaben, die in die Landeskompetenz fallen. Viele Aufgaben können aber nur in verständnisvollen Zusammenwirken von Bund und Land gelöst werden. Das Wiener Memorandum an die Österreichische Bundesregierung beschäftigt sich durchwegs mit offenen Problemen und Fragen, die Wien nur mit Bundeshilfe bewältigen kann. Wien kann - so wie auch die anderen Bundesländer - nicht alles allein machen. Die besondere Stellung Wiens als österreichische Bundeshauptstadt bringt außerdem eine Fülle von besonderen Verpflichtungen, die wieder nur in Zusammenarbeit mit der österreichischen Bundesregierung zu erfüllen sind.

Die Versorgung mit Erdgas ist für den Wiener Haushalt besonders wichtig. Deshalb beschäftigt sich auch das Memorandum an die Bundesregierung mit diesem Problem. Hier zeigt sich wieder die Sonderstellung, die Wien als größte Stadt Österreichs und als Bundeshauptstadt einnimmt. Während überall sonst in Österreich Erdgas vor allem für die Industrie und damit das ganze Jahr über ziemlich gleichmäßig verwendet wird, brauchen in Wien hauptsächlich die Haushalte über den Umweg der Stadtgasversorgung das Erdgas, und zwar vor allem in den Wintermonaten. Der Unterschied in der Gasabgabe zwischen einem heißen Sommertag und einem kalten Wintertag erreichte in Wien bereits ein Verhältnis von 1:6,2. Konkrete Zahlen: Von April bis September 1966 haben die Wiener Gaswerke 107,460.000 Kubikmeter Erdgas verbraucht, in den Wintermonaten Oktober 1966 bis März 1967 jedoch 237,482.000 Kubikmeter.

Aus diesen Umständen und Zahlen resultiert das Interesse der Stadt Wien an der Erdgasspeicherung. Man denkt dabei daran, das für Wien notwendige Erdgas in den leergepumpten Erdgasfeldern der ÖMV zu lagern.

Bekanntlich sind Bestrebungen in Gange, Erdgas aus dem Ausland zu importieren, weil eben die österreichischen Erdgaslager nicht mehr ausreichen. Eine Pipeline aus Rußland könnte von Preß-

burg in unser Land führen; algerisches Erdgas könnte von dem jugoslawischen Hafen Koper mit einer Pipeline nach Österreich gebracht werden und holländisches Erdgas käme über eine Leitung via Oberösterreich oder Salzburg in Betracht.

Nun ist man derzeit bemüht, die Landesgesellschaften in Österreich zu einer Dachgesellschaft zusammenzuschließen. Infolge ihrer besonderen Stellung muß die Stadt Wien verlangen, daß sie im Zusammenhang mit der Gründung dieser Dachgesellschaft und auch nachher in der Lage ist, die Interessen der Wiener Bevölkerung wahrzunehmen.

- - -

Feuerwehrkommandanten-Wechsel in Süßenbrunn

=====

26. April (RK) In der Feuerwehrzentrale Am Hof verabschiedete Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka den bisherigen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Süßenbrunn, Oberbrandmeister Karl Zillinger, der aus Altersgründen seine Stellung zurückgelegt hat. Der Wiener Branddirektor dankte ihm für die jahrzehntelange freiwillige Tätigkeit in Dienste der Allgemeinheit und überreichte ihm das Verdienstzeichen des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes.

Anschließend übergab er den neuen Kommandanten der Wehr, dem bisherigen Löschmeister Josef Kittler, das Dekret, womit dieser zum Oberbrandmeister ernannt wurde.

- - -

Der Wiener Fremdenverkehr im März

=====

Steigende Tendenz des Touristenzustroms hält an

26. April (RK) Ähnlich günstige Ergebnisse der Besucherfrequenz wie im Februar konnte das Statistische Amt der Stadt Wien auch für den Wiener Fremdenverkehr des Monats März verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres hat die Zahl der in- und ausländischen Wien-Touristen um 18,3 Prozent, die Zahl der Nächtigungen sogar um rund 24 Prozent zugenommen. Im einzelnen weist der Monatsbericht folgende Zahlen aus (Zahlen vom März 1966 in Klammern):

Insgesamt besuchten 77.726 (63.539) Personen die österreichische Bundeshauptstadt. Sie haben in den Wiener Beherbergungsbetrieben 233.792 (177.412) Übernachtungen gebucht. Von diesen Gästen kamen 53.799 (36.822), also rund 70 Prozent aus dem Ausland.

Unter den Touristen aus anderen Staaten standen die aus Westdeutschland und Berlin mit 14.426 (10.063) zahlenmäßig wieder an erster Stelle. Dann folgen die Amerikaner mit 6.124 (5.348) Besuchern. Den dritten Platz nimmt diesmal Jugoslawien ein. Von dort kamen 3.717 (1.757) Gäste, - offensichtlich eine Nachwirkung des Staatsbesuches von Präsident Tito in Österreich, der in der jugoslawischen Presse sehr eingehend behandelt wurde.

Die nächsten drei "Rangplätze" verteilen sich auf die Schweiz, die Tschechoslowakei und Italien, die nahezu gleichviel Touristen, - jeweils zwischen 3.100 und 3.200 - nach Wien entsandten.

Die Wiener Jugendherbergen meldeten 5.477 (3.916) Gäste, davon 3.106 (1.376) aus dem Ausland.

- - -

Aufnahme von Kanzleilehrlingen noch bis 19. Mai
 =====

26. April (RK) Bekanntlich stellt die Stadt Wien Burschen und Mädchen, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, als Kanzleilehrlinge ein. In einer dreijährigen Lehrzeit erhalten sie eine gründliche und vielseitige Ausbildung zu Kanzleibeamteten. Auch heuer werden Kanzleilehrlinge aufgenommen. Die Anmeldungen sind noch bis 19. Mai im Rathaus, Stiege 6, Hochparterre, Zimmer 106 möglich. Mitzubringen sind: ein kurzes Aufnahmeansuchen, Personaldokumente und das letzte Schulzeugnis. Das Abschlußzeugnis des neunten Schuljahres kann nach Schulschluß nachgebracht werden. Die Kanzleilehrlinge erhalten während ihrer Lehrjahre eine Lehrlingsentschädigung, wie sie auch in der Privatwirtschaft üblich ist. Bei entsprechenden Leistungen werden die jungen Leute definitiv angestellt.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai
 =====

26. April (RK) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:

2. Mai: Gebrauchsabgabe für Mai 1966 bis April 1967

10. Mai: Ankündigungsabgabe für April,
 Getränkesteuer für April,
 Gefrorenessteuer für April,
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte April

14. Mai: Anzeigenabgabe für April,
 Ortstaxe für April,

15. Mai: Lohnsummensteuer für April,
 Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 200 Schilling übersteigt.

Gebühren für die Benützung und Räumung von Unratsanlagen (ehemals Kanalräumungsgebühr) und Müllabfuhrabgabe (ehemals Hauskehrrichtabfuhrgebühr) zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.

25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Mai.

- - -

Zivilschutz auch in Österreich möglich und nötig
=====

Ausstellung und Enquete im Palais Liechtenstein

26. April (RK) Ab heute bis 12. Mai wird im Österreichischen Bauzentrum im Palais Liechtenstein eine Ausstellung über die möglichen und erforderlichen baulichen Zivilschutzmaßnahmen in Österreich gezeigt. Mit dieser im Zusammenwirken mit dem Österreichischen Zivilschutzrat und dem Österreichischen Zivilschutzverband erstellten Exposition wollen die Veranstalter vor allem die Bevölkerung auf die notwendigen Vorkehrungen gegen Kriegsergebnisse hinweisen. Ferner sollen die in unseren Nachbarländern - vor allem der Schweiz und Deutschland - bereits Allgemeingut gewordenen diesbezüglichen Erkenntnisse auch der österreichischen Öffentlichkeit näher gebracht werden.

Die Ausstellung gibt neben einer Übersicht über die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine umfassende Darstellung aller bautechnischen Fragen. So wird nachgewiesen, daß bei entsprechenden baulichen Vorkehrungen auch bei der modernen Kriegsführung die Überlebens-Chancen - selbst bei Atombomben Einsatz - durchaus gegeben sind - wobei die Kosten für derartige bauliche Maßnahmen relativ gering sind. Die Ausstellung behandelt ferner die Anforderungen an Luftschutzräume, bringt Ausführungsbeispiele und zeigt empfehlenswerte Materialien und Konstruktionen, wobei in dieser Schau auch das Ausland stark vertreten ist.

Im Rahmen der Schau findet am 28. April eine ganztägige Enquete statt, bei der Experten aus Österreich und Deutschland über den letzten Stand der Entwicklung auf diesem Fachgebiet referieren.

- - -

Festival der hellen Köpfe und flinken Finger

=====

26. April (RK) Im Festsaal des Gewerkschaftshauses 9, Maria Theresien Straße 11, fand heute der 20. Stenografie- und Maschinschreibwettbewerb der Wiener Gemeindebediensteten seinen Abschluß. Namens der Wiener Stadtverwaltung nahm Stadtrat Rudolf Sigmund die Siegerehrung vor. Von den 1941 eingereichten Arbeiten konnten 111 mit Preisen ausgezeichnet werden.

Stadtrat Sigmund würdigte das Bestreben der Gemeindebediensteten, sich in ihren beruflichen Fähigkeiten immer mehr zu vervollkommen. Der diesjährige Stenografie- und Maschinschreibwettbewerb habe wieder gezeigt, zu welchen Spitzenleistungen man es durch Fleiß und Ausdauer bringen kann.

Kombinationssiegerin in Maschinschreiben und Stenografie wurde Merliese Judenau von der Magistratsabteilung 4 (Finanzverwaltung). Sie erreichte bei einer 10-Minuten-Abschrift 4592 Reinanschläge und in der Kurzschrift 200 Silben. Beim Diktat in die Schreibmaschine erreichte sie 130 Silben. Für diese Leistung erhält sie von der Stadtverwaltung auszeichnungsweise eine Stufenvorrückung.

Die beste Kurzschriftleistung erzielte Leopold Schwarz von der Magistratsabteilung 3 (Gehalts- und Lohnverrechnung) mit 250 Silben. Damit konnte er seine Vorjahrsleistung um zehn Silben pro Minute steigern.

Hervorzuheben ist auch Hilde Etzmannsdorfer vom Kontrollamt der Stadt Wien, die erstmals bei diesem Wettbewerb bei einem Diktat in die Schreibmaschine auf 140 Silben kam.

Ein blinder Kanzleibediensteter der Magistratsabteilung 11 (Jugendamt), Gerhard Zipko, konnte seine beachtliche Vorjahresleistungen weiter verbessern. Er erreichte 210 Silben in Stenografie und 120 Silben in Maschinschreiben.

Die besten Teilnehmer der städtischen Unternehmungen waren Vera Poplan von den Gaswerken und Inge Saxinger von den E-Werken.

Bei den Lehrlingen der Stadt Wien fiel Gerhard Greiner von Magistratsdirektion-Personaleinsatz auf, der sich mit 3803 Reinanschlägen bei einer 10-Minuten-Abschrift auf der Schreibmaschine

den dritten Platz des Gesamtwettbewerbes sichern konnte.

28 Teilnehmer erhielten von der Wiener Stadtverwaltung Remunerationen zwischen 600 und 300 Schilling. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hatte zehn Preise zu je 100 Schilling und 72 Buchpreise gestiftet. Darüber hinaus wurden 698 Arbeiten diplomiert.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

26. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karotten 4 S bis 6 S je Kilogramm, Kraut weiß 2 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 S bis 2.50 S je Stück.

Obst: Äpfel 5 S bis 7 S je Kilogramm, Birnen 6 S bis 8 S je Kilogramm, Orangen 6 S bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Die Stelzen im Kübel
=====

26. April (RK) Eine Wiener Zeitung berichtete gestern, daß in den Koloniakübeln des Naschmarktes Stelzen waren, die von Passanten weggetragen wurden. Dazu teilt das Marktamt der Stadt Wien mit:

"Die Ermittlungen haben ergeben, daß für den menschlichen Genuß nicht mehr geeignete Stelzen von einem auf dem Naschmarkt etablierten Fleischhauer in Müllgefäße geworfen wurden. Der Fleischhauer wurde angezeigt und ihm überdies für den Fall der Wiederholung der Widerruf der Marktstandzuweisung angedroht.

Aus diesem Anlaß werden besonders die Gewerbetreibenden neuerlich aufmerksam gemacht, daß auf Grund einer Verordnung des Landeshauptmannes verdorbene Waren tierischer Herkunft an die Tierkörperverwertungsanstalt abzuführen sind. Es besteht aber auch die Möglichkeit, derartige Waren in den hierfür auf größeren Märkten aufgestellten, vom Marktamt unter Verschuß gehaltenen Behältern, zu deponieren."

- - -

Warum gehst Du so gerne in den Wald?
=====

Schüleraufsatzwettbewerb zur "Woche des Waldes"

26. April (RK) Anlässlich der "Woche des Waldes", die gestern begonnen hat, führt der Stadtschulrat für Wien einen Aufsatzwettbewerb durch, an dem sich Schüler aller öffentlichen und privaten Volks-, Haupt- und Sonderschulen "iens beteiligen können. Die Aufsätze, die die Schönheiten und den Wert des Waldes behandeln müssen, sollen den Klassenlehrern abgegeben werden. Diese leiten die besten Arbeiten an den Stadtschulrat weiter, der sie prämiieren wird.

Außerdem lädt das Stadtforstamt in dieser Woche Wiener Hauptschüler zu einer Lehrwanderung im Lainzer Tiergarten ein. Dabei wird auch eine Aufforstung bei der Bohrerwiese gezeigt.

- - -

Plakate - aufdringliche Reklame oder graphische Kunst?
=====

26. April (RK) Plakate gehören nun einmal zum Bild einer modernen Stadt. Zwischen Plakat und Plakat aber besteht ein großer Unterschied: es kann einmal schreien und unangenehm aufdringlich wirken, ein andermal in künstlerisch gehaltvoller Form echte Aussagen machen. Um das gute und wertvolle Plakat zu fördern, veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien alljährlich Wertungsaktionen, die sicher wesentlich dazu beigetragen haben, daß die Wiener Plakate immer besser werden. Diese Feststellungen traf Kulturstadträtin Gertrude Sandner heute vormittag anlässlich der Preisverteilung der Plakatwertungsaktion für das Jahr 1966.

Aus den bei einer vierteljährlich durchgeführten Auswahl ermittelten Plakaten wählt die Jury des Kulturamtes drei Arbeiten als "beste Plakate des Jahres" aus. Die Entwerfer erhalten dafür von der Stadt Wien ein Diplom und einen Geldpreis von je 5000 Schilling. Auch die Drucker und Auftraggeber bekommen Anerkennungsdiplome. Die drei Preisträger des Jahres 1966 sind Hanno Bujatti, Kurt Czerney und Tino Erben.

Czerney erhielt den Preis für ein Plakat des Warenhauses Steffl, hergestellt von der Firma F. Adametz; Erben wurde für sein Plakat "Selection 66", hergestellt von Tusch-Druck ausgezeichnet und Bujatti errang seinen Preis mit dem Plakat "Berufserfolg WIFI - Kurse Wien", gedruckt bei Josef Eberle. Bei allen drei Preisträgern handelt es sich um Wiener Künstler.

Hanno Bujatti wurde 1914 in Wien geboren und ist Schüler der Akademie für Angewandte Kunst. Seit 1964 unterrichtet er an der Modeschule der Stadt Wien in Hetzendorf. Fünf seiner Werbegraphiken wurden bisher bei den Plakatwertungsaktionen der Stadt Wien ausgezeichnet. Kurt Czerney und Tino Erben, geboren 1935 beziehungsweise 1933 sind Schüler der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und arbeiten als selbständige Gegrauchsgraphiker.

Ausstellung am Friedrich Schmidt-Platz

Die besten werbegraphischen Arbeiten des Vorjahres sind in einer Ausstellung zusammengefaßt, die das Kulturamt der Stadt Wien in seinem Schauraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, gestaltet hat. Die Schau wurde heute nachmittag vom Leiter des Kulturamtes, Senatsrat Dr. Ernst Gapp eröffnet. Sie steht unter dem Titel "Die besten Plakate des Jahres 1966" und ist bis zum 19. Mai jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Bürgermeister Marek beim 6. Gewerkschaftstag der Post- und

=====

Telegraphenbediensteten

=====

26. April (RK) Anlässlich des 6. Gewerkschaftstages der Post- und Telegraphenbediensteten, der heute nachmittag im Kongreßhaus am Margaretengürtel in Anwesenheit von Minister Dr. Ing. Ludwig Weiss und Gewerkschaftspräsident Anton Benya eröffnet wurde, hielt Bürgermeister Bruno Marek eine Begrüßungsansprache, in der die Bedeutung der Tätigkeit des Postbeamten für das öffentliche Leben unterstrichen wurde. Im besonderen sei die Tätigkeit jener Postbediensteten wichtig, die in unmittelbarem Kontakt mit der Bevölkerung stehen. Der Eindruck, den das Publikum, darunter auch zahlreiche ausländische Touristen, von diesem Staatsbetrieb gewinnt, hängt nicht zuletzt davon ab, wie die Frauen und Männer am Schalter ihm gegenüber treten.

Besonders hoch sei der Dienst des Briefträgers zu werten, vor allem des Landbriefträgers in den Alpenländern. Aber auch der Postbedienstete in der Großstadt, auf Bahn- und Auto-transporten ist großen nervlichen Belastungen ausgesetzt; besondere Gewissenhaftigkeit wird im Fernsprech- und Telegraphendienst und in allen technischen Diensten verlangt.

"Ich wünsche Ihnen", schloß der Bürgermeister, "daß es Ihnen gelingen möge, Ihre gewerkschaftlichen Anliegen und Forderungen nach Gebühr und Verdienst zu verwirklichen und Ihre Arbeit im Interesse der Post- und Telegraphenbediensteten auch in Zukunft zum Wohle aller Kolleginnen und Kollegen durchzuführen!"

- - -

Lehrgang über Grundfragen der Museumskunde
=====

26. April 1967 (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen veranstaltet einen Lehrgang über Grundfragen der Museumskunde verbunden mit Vorführungen und Übungen für Museumsleiter, Kustoden und Mitarbeiter. Die Vortragsreihe soll Einblick in den wissenschaftlichen und technischen Apparat von Museen, Archiven und sonstigen für die Heimatpflege wichtigen Institutionen geben.

Morgen Donnerstag, den 27. April, um 18 Uhr, findet im Vortragssaal 6, Grabnergasse 6, ein Lichtbildervortrag von Dr. Erwin M. Auer über "Die Wiener Wagenburg" statt.

Samstag, den 29. April, um 14 Uhr, und Samstag, den 6. Mai, um 14.30 Uhr macht Dr. Auer eine Führung durch die Wiener Wagenburg im Schloß Schönbrunn.

Mittwoch, den 17. Mai, um 18 Uhr, findet wieder in der Grabnergasse ein Lichtbildervortrag statt. Diesmal spricht Kustos Dr. Adolf Mais über "Museen in Osteuropa".

Nähere Auskünfte in der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen, 1080 Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5.

- - -

Tödlicher Unfall im Gaswerk Simmering
=====

26. April (RK) Heute nachmittag sind im Gaswerk Simmering bei Abbrucharbeiten am alten Koksseparationsgebäude drei Arbeiter einer Abbruchfirma etwa 18 bis 20 m abgestürzt. Dabei erlitt der 46jährige Andic Stanko tödliche Verletzungen. Der 26jährige Johann Ungerböck und der 40jährige Karl Bauer wurden schwer verletzt von der Feuerwehr geborgen und von der Rettung in das Meidlinger Unfallkrankenhaus eingeliefert.

- - -